

# Ausziehen – aber richtig

Der neue Trend in Tanzschulen heißt Burlesque und ist eine Art gepflegter Strip. Eine AZ-Mitarbeiterin hat's ausprobiert

**D**ita von Teese? Klar, kenn ich. Exfrau von Marilyn Manson und Burlesquetänzerin! Eine Kunstform, die die Dame mit der eleganten Blässe wieder salonfähig gemacht hat. Aber was ist das eigentlich genau? Ist das nicht einfach strippen? Um das zu erfahren und vielleicht meinen Freund zum Geburtstag mit einer kleinen Showeinlage zu überraschen, treffe ich mich mit Christine von Scheidt, Tanzlehrerin und Leiterin einer Burlesque-Tanzgruppe, damit sie mir ein paar Tipps und Kniffe zeigt.

Nachdem ich Jeans und Turnschuhe in Leggings und High Heels getauscht habe, geht's los. Vor dem überdimensionalen Spiegel der Münchner Tanzschule muss ich erst einmal lernen, wie man richtig läuft, modellmäßig also, das heißt: Brust raus, Po raus, mit der Hüfte wackeln und die Füße geziert voreinander setzen. Irgendwie komme ich mir blöd vor, und ehrlich: Ich werde mich nie wieder über die Kandidatinnen bei Germany's Next Topmodel lustig machen.

**„Eiserne Regel: Es fällt nie alles! Hier ist der Weg das Ziel“**

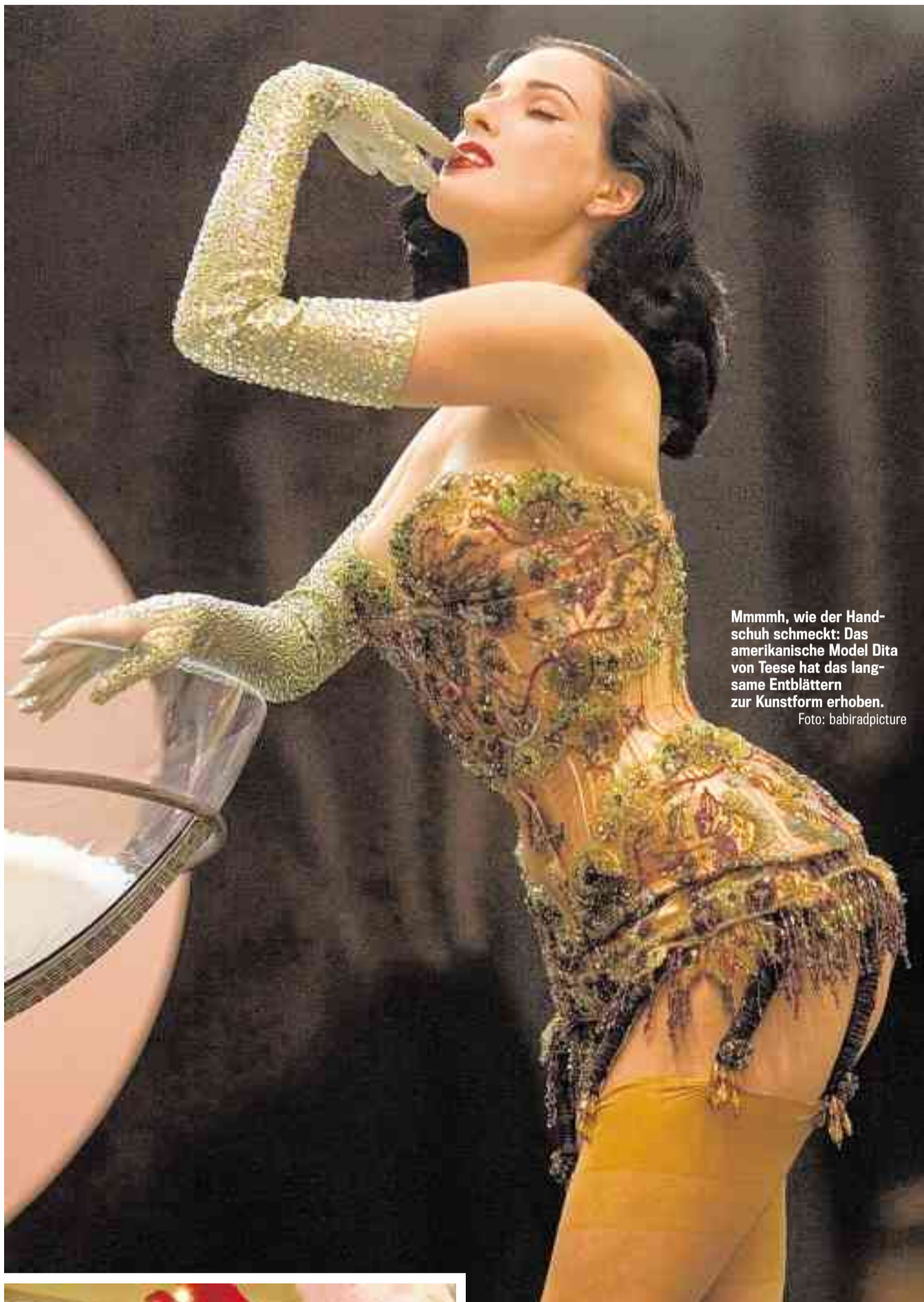
Überhaupt geht's darum, seinen Körper richtig zu präsentieren: „Beim Burlesque gibt es kein klassisches Schönheitsideal, jeder kann hier eine gute Figur machen. Wichtig ist vor allem, dass man sich wohl in seinem Körper fühlt. Auf die Ausstrahlung kommt es an,“ sagt Frau von Scheidt und wackelt gekonnt mit der Oberweite.

Und auch auf die richtigen Kostüme und Accessoires. Zu einer guten Nummer, die idealerweise übrigens vier Minuten dauert, gehören massenweise Häckchen und Rüschen, aber auch Nylons, Korsagen oder Mini-Hütchen.

Alles, was das Ausziehen verlangsamt, ist erwünscht, denn: „Burlesque ist Tease: Verführen, Reizen. Hier ist der Weg das Ziel“, sagt Frau von Scheidt mit einem perfekten koketten Lächeln auf den Lippen, so, wie ich es wohl niemals hinbekommen werde.

Eiserne Regel: Es fällt nie alles! Höschen und „Nippelhütchen“ – die „Pasties“ – bleiben immer an. „Und das ist nur das Minimum. Es bleibt jedem selbst überlassen, wie viel er zeigen will und was lieber nicht.“

Als nächstes geht's mit der richtigen Handhabung des Fächers weiter, denn auch Accessoires wie Stuhl, Handschuh und Co. sind essentielle Be-



Mmmmh, wie der Handschuh schmeckt: Das amerikanische Model Dita von Teese hat das langsame Entblättern zur Kunstform erhoben.

Foto: babiradpicture



Lassen Federn und Kleidungsstücke: AZ-Mitarbeiterin Anja Pröller (r.) mit Christine von Scheidt beim Burlesque.

Foto: Mike Schmalz

standteile des Burlesque. Dabei ist wichtig, erklärt mir Frau von Scheidt, dass man das Objekt, mit dem man arbeitet, immer zuerst vorstellt. Irgendwie so ähnlich wie beim Homeshopping-Kanal,

finde ich. Auf jeden Fall kann man damit tolle Sachen machen. Vor allem viele nette Tierpositionen: von Pfau und Auster bis zur Gottesanbeterin, ich mache sie alle. Dabei ist oberste Pflicht: kokett lä-

cheln und Körperspannung halten. Das ist auf Dauer gar nicht so einfach und auch echt anstrengend. Obendrein werden meine zwei Fächer ganz schön schwer, und es sind nur die kleinen Übungsfächer wohlgemerkt. Überhaupt sieht es bei mir irgendwie nie so aus, wie es sollte. Im Gegensatz zu meiner Lehrerin, die sich gekonnt grazil auf einem Stuhl oder dem Boden räkelt.

Auch mit einem Handschuh kann man viel anstellen, wie ich einsehen muss, und sei es, dass man ihn mit den Zähnen auszieht und dann lasziv von sich wirft. „Nur nicht ins Publikum, denn den bekommt man nie wieder“, lacht Frau von Scheidt und entlässt mich aus meiner Übungsstunde.

Anja Pröller

## TERMIN

Christine von Scheidt leitet die Tanzschule Swing and the City in München und die dadurch entstandene Burlesquegruppe „Honey B! Burlesque“. Ihr nächster Auftritt ist vom 12. bis 16. Februar im Heppel & Ettlich Theater in Schwabing mit der Show: „It's showtime – Charleston goes Burlesque“. Eine Alternative zum traditionellen Fasching, mit anschließendem Tanz zu Musik der 20er bis 40er Jahre. Wer will, darf auch so gekleidet kommen.